



Daniel Mannweiler – einer, der weiß, wohin er läuft

Ein Portrait von Hartmut Hühnerbein, WERTESTARTER-Stiftung

Manche Lebensläufe wirken wie aus einem Guss, andere wie ein Staffellauf mit überraschenden Übergaben. Der von Daniel Mannweiler ist irgendwie beides.

Geboren 1979 startete er zunächst auf einer eher klassischen Bahn. Studium der öffentlichen Sicherheit zum Diplomverwaltungswirt, hinein in den Dienst– Kriminalpolizei, direkt beim Bundeskriminalamt. Ordnung, Struktur, Verantwortung, alles Dinge, die tragen.

Und doch ist da noch eine zweite Spur. Eine, die schneller ist, atemloser: Sport. Nicht einfach ein bisschen joggen im Park, sondern ernsthaft sehr ernsthaft: Deutscher Meister, Europameister, Weltmeister im Duathlon und Triathlon. Wer so etwas erreicht, hat nicht nur Talent, sondern Disziplin und vermutlich eine ziemlich hohe Schmerzgrenze.

Heute ist Daniel Mannweiler Sportler und Vorstandsvorsitzender bei „Sportler ruft Sportler“ (SRS). Der Name passt, denn bei ihm hat man nicht den Eindruck, dass er nur über Sport redet – er lebt und er deutet ihn zugleich tiefer: Sport ist für ihn nicht nur Leistung, sondern Begabung – von Gott gegeben und damit auch Verantwortung. Oder wie er es selbst sagen würde, „etwas, das so eingesetzt werden soll, dass Gott seine Freude daran hat“.

Es gibt diese kleinen Geschichten, die mehr erzählen als große Programme. Fünfte Klasse, Englischunterricht, die feste Überzeugung, „das werde ich nie brauchen, das machen später sowieso Computer“. Heute kann er darüber lachen, denn das Leben hatte andere Pläne: 10 Jahre im Englischsprachigen Raum in Südafrika. Und zuhause der Vater, der mit den Kindern englisch spricht und ihnen die Sprache beibringt.

Eine Fehleinschätzung und gleichzeitig eine Lektion. Das Leben bleibt überraschend und wer unterwegs ist, muss lernen: verheiratet, 3 Kinder und ja, sie haben sein Leben auf den Kopf gestellt, aber nicht im Sinne von Chaos, sondern im besten Sinne neu sortiert, neu gewichtet, neu belebt. Man spürt, hier geht es nicht nur um Leistung, sondern um Beziehung.

Vom Kriminalpolizeidienst zum Menschenfischer

Auf den ersten Blick könnte man denken, Polizei und eine christliche Sportbewegung, was hat das Miteinander zu tun?

Mannweiler sieht die Verbindung klar. Es geht immer um den Menschen. Damals wie heute geht es im Dienst bei der Kriminalpolizei um Sicherheit im hier und jetzt. Bei „Sportler ruft Sportler“ um eine andere Dimension von Sicherheit. Eine, die über das Leben hinaus reicht. 2-mal Dienst am Menschen – einmal für das Leben hier und einmal darüber hinaus.

Und wer ist Jesus? Auf die Frage, wer Jesus Christus für ihn ist, braucht Mannweiler keinen langen Vortrag, ein Satz genügt: Es ist Jesus. Und vielleicht ist genau das bezeichnend: kein großes System, sondern eine klare persönliche Mitte.

Und in 5 Jahren? Keine spektakulären Karrierepläne, keine großen Schlagworte, sondern etwas, das fast unspektakulär klingt und gerade deshalb Gewicht hat: Menschen bewegen, Menschen ermutigen, Menschen einladen, Gott kennenzulernen.

Lernen jenseits von Lehrplänen

Auch beim Thema Weiterbildung geht er einen anderen Weg. Nicht der klassische Masterstudiengang steht im Mittelpunkt, sondern das, was das Leben selbst lehrt und was er als Führung versteht. Ein besserer Vater und Leiter werden, nicht nur wissen, sondern Reife.

Kartoffeln, Nudeln und ein Stück Heimat

Und dann gibt es diese kleinen, fast beiläufigen Einblicke. Kartoffeln dauern zu lange, Nudeln gehen schneller, so einfach kann Leben manchmal sein. Komplexer wird es bei der Frage nach Herkunft und Mentalität: geboren in der Pfalz, lebend im Rheinland. Zwei Kulturen, zwei Temperamente. Im Rheinland ist man schnell in Kontakt, schnell im Gespräch, schnell dabei, Freundschaft zu schließen. In der Pfalz geht das weniger schnell, aber wenn, dann tragfähig. Freundschaft, die bleibt auch durch schwierige Zeiten.

Vielleicht lässt sich Daniel Mannweiler so beschreiben: einer der Leistung kennt, aber nicht darin aufgeht, einer, der geführt hat und gelernt hat zu dienen. Einer, der schnell laufen kann, aber weiß, dass es im Leben um mehr geht als Geschwindigkeit oder einfach einer, der weiß, wohin er läuft. Und der andere einlädt, sich mit auf den Weg zu machen.